

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Kiepsch & Reichardt in Dresden.

**Thürmer Flügel u. Pianos** sind von hervorragender Qualität und äußerst preiswert. Verkaufsmagazin: **Molsau, Marktstraße 12.**

**Augen-Zerkl.**  
Annahme von Einlieferungen bis nachm. 3 Uhr. Sonntags von 11 bis 1 Uhr. Die einseitige Grundgebühr (ca. 8 Silben) 20 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden 20 Pf.; die gezielte Zeile auf 10 Pf.; die gezielte Annoncenzeile 1,50 M. — In Nummern nach Sonn- und Feiertagen die einseitige Grundgebühr 20 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden die Grundgebühr 20 Pf. — Auswärtige Beiträge nur gegen Vorauszahlung. — Jeder Beitragert trägt 10 Pf.

**Bezugs-Verhältnisse:** Für Dresden und Umgebung ist die Zeitung durch den Postboten zu beziehen. Die den Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher zugewiesenen Abnehmer erhalten die ausserordentlichen Beilagen mit der Zeitungsgabe geschenkt. Ausserhalb Dresdens ist die Zeitung durch den Postboten zu beziehen. — Unentgeltliche Anzeigen werden nicht aufgenommen.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.  
Fernsprecher: 11 • 2096 • 3601.

**Hauptgeschäftsstelle:**  
Marktplatz 38/40.

**Entstaubungs-Anlagen**  
**Ebeling & Croener**  
Bankstrasse 11.

**Gartenschläuche**  
fabriziert als Spezialität  
**Reinhardt Leupold Dresden**  
Tel. Nr. 289 1890 3346  
Man verlange Muster und Preise.

**Bon Jour** mit Goldmundstück . . . 3 1/2 Pfg.  
**Kronprinz Wilhelm** m. versch. Mundst. 6 1/2 und 10 Pfg.  
Lieblings-Zigarette Sr. Kaiserl. u. Königl. Hoheit des Kronprinzen.  
**Egyptian Cigarette Company, Berlin NW. 7**  
Kairo — Brüssel — London E. C. — Frankfurt a. M., Bahnhofplatz 10.  
**Grand Prix** Weltausstellung St. Louis 1904.

**Gusseiserne Kanalisationsartikel** für Grundstücksentwässerungen **Florian Czoekert's Nachfolger Ferdinand Wiesner** nach Vorschrift des Rates zu Dresden. **DRESDEN-A., Töpferstrasse 9, 13, 15.**

### Für eilige Leser.

**Mutmaßliche Bitterung:** Heiter, warm.  
Der Kaiser hat für Teilnehmer an den militärischen Unternehmungen in den Schutzgebieten eine Kolonialdenkmünze gestiftet.  
Der Reichskanzler ist von seiner russischen Reise nach Berlin zurückgekehrt.  
In Stettin tagt zurzeit der Verbandstag der Rabattparvereine Deutschlands.  
In Berlin wurden am Sonntag mehr als zehn Personen vom Nihilismus getroffen.  
Das 17. Deutsche Bundes- und Jubiläumsschießen begann in Frankfurt a. M.  
Infolge Kenterns zweier Boote ertranken auf dem Bodensee 11 Personen.  
Die Italiener errangen bei Sibi Ali einen vollständigen Sieg.  
Tartar Osman Pascha wurde zum türkischen Kriegsminister ernannt.  
In Mexiko und in den Vereinigten Staaten haben Wirbelstürme großen Schaden angerichtet.  
Bei einem Jugausammenstoß bei Chicago wurden 18 Personen getötet und 25 schwer verletzt.

### Friede in Böhmen?

Die Völker Oesterreichs blicken mit Spannung auf Prag, in dessen Mauern ein Friedenswerk angeblich vor der Vollendung stehen soll. Vier volle Jahre dauert bereits der Kriegszustand im böhmischen Landtag, der durch die Obstruktion der Deutschen lähmgelegt worden ist, nachdem bekannt geworden war, daß hinter dem Rücken der Deutschen durch telephonische Spracherklässe der Nachtbereich der tschechischen Sprache heimlich ausgedehnt worden war. In völliger Uneigennützigkeit waren die Deutschen für alle Staatsnotwendigkeiten eingetreten, die böhmische Krise hatte ihre Bedeutung als Kitt und Halt der Donaumonarchie wieder einmal klar erkennen lassen, da traf sie wie ein Pfeil ins Ziel die Kunde von der heimlichen Tschechifizierungsarbeit der k. k. Behörden Böhmens, und die flammende Entrüstung der deutschen Wähler zwang die deutschen Vertreter in Prag, der tschechischen Mehrheit den Krieg zu erklären.  
Der tschechischen Verschleierungspolitik war es bis dahin glänzend gelungen, die Deutschen darüber im Unklaren zu lassen, in welcher Weise sie zu dem Gedeihen Böhmens beitragen. Erst vor vier Jahren leiten die Deutschen den Tschechen die Rechnung vor, erst damals wurde klar, wie die tschechische Mehrheit die deutschen Steuerkräfte in ihrem Interesse ausbeutete. Während nämlich die Bevölkerung Böhmens aus zwei Drittel Tschechen und einem Drittel Deutschen besteht und sich dementsprechend auch der böhmische Landtag zusammensetzt, zahlen die Deutschen 63 Prozent aller Landessteuern. Das eine Drittel Deutsche zahlt also fast das Doppelte als die zwei Drittel Tschechen. Trotzdem aber kommt nach dem bestehenden Finanzsystem nicht etwa das der Bevölkerungsziffer entsprechende Drittel der Gesamtsteuerleistung den Deutschen zugute, sondern nur etwa ein Viertel. Man hat berechnet, daß auf diese Weise im Laufe von 30 Jahren 1000 000 000 Kronen aus deutschen Händen flammende Steuerleistung zu Gunsten der Tschechen verwendet worden ist. Eine volle Milliarde deutsches Geld hat dazu dienen müssen, das Tschechentum wirtschaftlich und kulturell konkurrenzfähig zu machen.  
Die Finanzfrage ist wohl der springende Punkt bei den Ausgleichsverhandlungen. Als die Deutschen vor vier Jahren die Tschechen durch ihre Obstruktion zu zwingen versuchten, einem nationalen Ausgleich näherzutreten, waren sich wohl nur sehr wenige darüber klar, in welchem Umfang die Ausnutzung der deutschen Steuerkräfte durch die Tschechen stattfand. Jetzt ist das anders geworden. Böhmens finanzielle Not hat ihren Gipfelpunkt erreicht, selbst die größte Sparsamkeit ist nicht mehr imstande, die notwendigen Ausgaben zu decken; durch Staatsvorschlüsse hat man den Etat bisher zu balanzieren versucht, aber das alles hat die Berrüttung der böhmischen Finanzen nicht aufhalten können. Ohne die Deutschen ist Böhmen eben verloren. Die Deutschen verlangen nun

wirklich keine Extrawurst, sie wollen nur, daß die deutsche Steuerleistung auch den deutschen Distrikten zugute kommen soll, mit anderen Worten, sie wollen die Teilung des Landesbudgets nach nationalen Gesichtspunkten. Willigeres kann man nicht verlangen; die Deutschen wollen kein tschechisches Geld, sie wollen auch nicht die Milliarde Kronen zurück, die sie den Tschechen geschenkt haben, sie wollen nur nicht mit ihrem Gelde ihren nationalen Gegnern die Mittel geben, sie selber zu unterdrücken. Es ist das so selbstverständlich, daß man außerhalb Oesterreichs darüber kein Wort verlieren würde.  
Die Tschechen wissen sehr wohl, was die Teilung des Landesbudgets nach nationalen Gesichtspunkten bedeutet. Sie haben sich mit Händen und Füßen dagegen gesträubt, und erst vor kurzem suchten die tschechischen Nationalsozialisten durch ihren Austritt aus der Ausgleichskommission die ganze mühselige Arbeit zum Scheitern zu bringen. Es ist ihnen das bis heute scheitern nicht gelungen, eine Tatsache, die wohl dem Statthalter kürzten Thun auf das Heftigste zu schreiben ist. Da die Verhandlungen der Kommission geheim gehalten worden sind, so läßt sich heute noch nicht definitiv feststellen, was nun erreicht ist und was nicht. Nach dem, was bisher durchgesickert ist, haben die Deutschen folgendes erreicht: Die Deutschen erhalten im Landtage eine besondere Kurie, im Landesauschuss wird ein deutscher Senat die Angelegenheiten der deutschen Bezirke bis zu einem gewissen Grade selbständig leiten. Ueberall sind zwar Einschränkungen vorhanden, aber immerhin ist ein Fortschritt unverkennbar. Verbunden hiermit ist eine gewisse selbständige Verwendung der deutschen Steuergelder. Die nationale Abgrenzung ist noch nicht durchgeführt, sie ist aber in gewisser Hinsicht doch in ihren Anfängen vorhanden und gesichert durch die deutsche Kurie des Landtages, den deutschen Senat im Ausschuss und in den Anfängen zur freien Verfügung über ein deutsches Landesbudget. Ferner soll beschlossen sein, daß ein festgesetzter Prozentsatz der Beamten deutsch sein müsse, und daß diese Beamten vom deutschen Senat vorgeschlagen und ernannt werden. Das ist unzweifelhaft ein weiterer Fortschritt. Eine sehr schwierige Frage ist die Stellung der Landeshauptstadt Prag. Die Deutschen verlangen, daß die Stellung Prags als Hauptstadt zweier Volkshälften zum Ausdruck kommen soll. Die deutsche Sprache muß dort berücksichtigt werden. Gemäß ist der Prozentsatz der Deutschen in Prag gering, einmal aber ist Prag der Sitz der uralten deutschen Universität Böhmens, ferner ist Prag der Mittelpunkt der gesamten Verwaltung Böhmens, alle obersten Behörden haben dort ihren Sitz, der Landtag und der Landesauschuss, in dem die Deutschen nunmehr den ihnen rechtmäßig zustehenden Anteil haben sollen, tagen dort in Prag laufen auch die Fäden der deutschen Interessen in Böhmen zusammen, kurzum, Prag ist auch die Hauptstadt der Deutschböhmen. Die zwei Millionen Deutschböhmen können und müssen verlangen, daß ihre Bedeutung für das Land in dem Charakter Prags als zweisprachige Stadt zum Ausdruck kommt. Die Beschlüsse der Ausgleichskommission über die Stellung Prags werden daher von größtem Interesse sein. Das im übrigen die Deutschen manches Opfer bringen müssen, ist nur zu wahrscheinlich. Die Bestimmungen über den Sprachgebrauch vernichten die Einheit der inneren deutschen Amtssprache bei den Gerichten und bei den Verwaltungsbehörden. In sämtlichen Kronländern genießt die deutsche Sprache als Gerichts- und Verwaltungssprache neben den landesüblichen Sprachen den Vorzug der Reichssprache. Jetzt wird sie in den rein tschechischen Distrikten so gut wie ganz beseitigt werden, eine Bestimmung, die das Reichsinteresse zweifellos schwer schädigen wird. Außerdem werden wichtige deutsche Minoritäten dem Tschechentum ausgeliefert werden. Das sind schwere, sehr schwere Opfer, die man nicht übersehen kann.  
Friede in Böhmen! Wir wollen ihn von Herzen dem Kaiserreich wünschen. Das eine Bundesverheißte, die seit Jahrzehnten am Mark unseres Verbündeten gelehrt und die wirtschaftliche, kulturelle und politische Entwicklung des Reiches auf das schwerste gehemmt hat, das kann nur im Interesse des Deutschen Reiches liegen. Das unser tapferer Bruderstamm im schönen Böhmen, den wir mit Stolz als ein wertvolles Glied des gesamten Deutschentums gerade in den letzten 30 Jahren erkannt haben, in Frieden mit dem Tschechenvolk leben und seine wirtschaftlichen und kulturellen Interessen ungehindert pflegen können, das möchten wir unseren Stammesbrüdern und den

Tschechen aufrichtig wünschen. Fast zwei Menschenalter tobt der Kampf der Völker in Böhmen, soll nun wirklich Frieden werden? Wie ein Märchen klingt es, dem man gern lauscht. Möge es mehr als ein Märchen sein. — e.

### Drahtmeldungen

**Die Einführung der Reichsversicherungsordnung.**  
Berlin. Der „Reichsanzeiger“ enthält eine Verordnung betr. die Inkraftsetzung der Vorschriften der Reichsversicherungsordnung und eine Bekanntmachung betr. Uebergangsbestimmungen wegen Unfallversicherung nach der Reichsversicherungsordnung.  
**Zur Privatbeamtenversicherung.**  
Berlin. (Priv.-Tel.) Das Direktorium der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte hat auf eine bezahlte Anfrage die Behauptung, eine Ergänzung der Versicherung sei nur zulässig, wenn sie durch eine inzwischen eingetretene Gehaltserhöhung nötig werde, für unzutreffend erklärt. Nach dem Fortgang des Regierungsvertragers im Reichstage bei der dritten Beratung des Gesetzes hebe es jedem Angeheften, für den vor dem 5. Dezember 1911 ein Versicherungsvertrag abgeschlossen ist, frei, in der Zeit bis zum Inkrafttreten des Gesetzes, also voraussichtlich bis zum 1. Januar 1913, seine Versicherung auf den vom Gesetz für seine Befreiung von der Beitragspflicht geforderten eigenen Beitrag zu erhöhen. Der Angehefte sei hierbei nicht an die Grundversicherung abgekoppelt habe.  
**Die deutsche arktische Expedition.**  
Berlin. (Priv.-Tel.) Der Leiter der deutschen arktischen Expedition, Kapitän Schröder-Stranz, ist in München mit dem Kapitän Berg zur Konferenz mit Professor v. Dringstedt, dem Leiter der deutschen Gantzhöf-Expedition, eingetroffen. Vom Gelehrtenrat der deutschen arktischen Expedition haben Dr. Mann und Dr. Deimers bereits zu Vorstudien in Norwegen und Schweden Berlin verlassen. Sie werden am 28. Juli in Tromsø mit dem Haupttransport zusammentreffen.  
**Ankunft des Brooklyner deutschen Sängerbundes.**  
Berlin. (Priv.-Tel.) Der Brooklyner deutsche Sängerbund trifft dieser Tage auf einer Konzertreise in Berlin ein. Heute früh erfolgte an Bord des Vagondampfers „König Albert“ die Ankunft in Bremerhaven. Die Reisegesellschaft besteht aus 100 Personen. Nach kurzem Aufenthalt in Bremen erfolgt die Weiterreise nach Berlin, Leipzig, Dresden, Aussen, Wien, Salzburg, München, Nürnberg, Wiesbaden und Köln.  
**Die englischen Studenten in Berlin.**  
Berlin. (Priv.-Tel.) Die englischen Studierenden, die in Erwiderung der im vorigen Jahre veranstalteten Studentenreise deutscher Studenten nach England zurzeit Deutschland bereisen, wurden heute vormittag in der Aula der Berliner Universität vom Rektor Geh. Rat Voss offiziell begrüßt. Daran nahm Professor Brandl, der Leiter des englischen Seminars, das Wort, um in englischer Sprache eine Darbietung zu geben, wie englisches Geistesleben in Berlin gepflegt werde. Weiter hielt Prof. Vassilowski eine Ansprache, in der er einen kurzen Ueberblick über die Entwicklung der Berliner Universität seit ihrer Begründung gab.  
**Das Siemens-Schudert-Luftschiff vom Heere angekauft.**  
Berlin. (Priv.-Tel.) Das Siemens-Schudert-Luftschiff, das zu Versuchszwecken erbaut worden ist, wird von der deutschen Heeresverwaltung angekauft. Es hat im ganzen 73 kleinere und größere Fabriken gemacht, wobei sich die konstruktiven Einzelheiten sehr gut bewährten. Der Staat erwirbt gleichzeitig die an dem Luftschiff angewendeten Patente.  
**Die Rheinreise der Torpedoboote.**  
Bonn. (Priv.-Tel.) Die Reise der Torpedoboottenflotte hat hier ihren Endpunkt erreicht, da eine Weiterreise bis Koblenz des niedrigen Wasserstandes wegen nicht möglich war. Morgen früh geht die Fahrt Stromab nach Krefeld, übermorgen nach Emmerich, dann nach Rotterdam und schließlich nach Wilhelmshaven.  
**Vom Frankfurter Bundesschießenfest.**  
Frankfurt a. M. In Ehren der amerikanischen Schützen fand heute mittag in der Festhalle ein großes Festmahl statt, wobei der Vorsitzende des Festauschusses, Geh. Hofrat Dr. Friedleben, den Gästen namens der Stadt das Willkommen entbot. Für die Amerikaner sprach Richard Lorenz Keller aus New York, der die freundschaftlichen Beziehungen beider Länder beleuchtete und auf die Bedeutung der Deutschen in der Entwicklung Amerikas hinwies. Er schloß seine mit großem Beifall ausgenommen Rede mit einem Hoch auf Deutschland.  
**Angriffe auf den bayerischen Richterhand.**  
München. (Priv.-Tel.) Im bayerischen Reichsrat erhob Freiherr v. Thüngen scharfe Angriffe auf den bayerischen Richterhand. Die bayerischen Richter